

Lektion 10-1-2003

Sabbat, 1. März 2003

Da das Gesetz des Herrn vollkommen, mithin unwandelbar ist, vermag der sündige Mensch von sich aus nicht die Höhe seiner Forderungen zu erklimmen. Hier nun greift Jesus als Erlöser ein. Seine Aufgabe bestand darin, den Menschen der göttlichen Natur teilhaftig zu machen, zwischen ihm und dem himmlischen Gesetz den Einklang herzustellen. Wenn wir unsere Sünden lassen und Christus als Heiland annehmen, wird das Gesetz erhöht. Der Apostel Paulus stellte die Frage: „Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf.“ (Römer 3:31)

Die Verheissung des »Neuen Bundes« lautet: „*Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn will ich es schreiben.*“ (Hebräer 10:16) Während die Vorbilder, die auf Christus als das Lamm Gottes hinwiesen, mit Seinem Tod verschwinden sollten, sind die Grundlagen der Gerechtigkeit, die in den Zehn Geboten sinnfälligen Ausdruck fanden, so unveränderlich, wie der ewige Stuhl Gottes. Nicht ein Gebot ist für ungültig erklärt worden, nicht ein Jota, nicht ein »Tüttel« verändert worden. Die Grundsätze, die der Mensch im Paradies als Lebensgesetz kennen lernte, werden unverändert auch im wiederhergestellten Paradies bestehen. Wenn die Erde wieder als Garten Eden erblühen wird, werden alle, denen Gottes Sonne scheint, Seinem Liebesgesetz gehorchen.

Das bessere Leben, S.45

Sonntag, 2. März 2003

Weil die Bibel uns zwei Gesetze vorlegt, das eine unveränderlich und ewig, das andere zeitbedingt und provisorisch, gibt es auch zwei Bündnisse. Das erste Bündnis der Gnade wurde zuerst mit dem Menschen in Eden geschlossen. Nach dem Fall wurde damals eine göttliche Verheissung gegeben, nämlich, dass der Nachkomme des Weibes den Kopf der Schlange zertreten wird (1. Mose 3:15c). Dieses Bündnis bot allen Menschen Vergebung an, auch die hilfreiche Gnade Gottes bei künftigem Gehorsam durch den Glauben an Christus. Es versprach auch ewiges Leben, mit der Bedingung der Treue Gottes Gebot gegenüber. So erhielten die Patriarchen Hoffnung auf Erlösung....

Obwohl der Bund mit Adam gemacht und mit Abraham erneuert wurde, konnte er aber doch erst beim Tod Christi in Kraft treten. Er existierte durch die Verheissung Gottes seit der ersten Ankündigung der Erlösung; er wurde im Glauben angenommen; als er aber in Kraft trat, wurde er der »Neue Bund« genannt. Das Gesetz Gottes war die Grundlage dieses Bundes, was nichts anderes als eine Vorkehrung war, die Menschen wieder in Harmonie mit dem göttlichen Willen zu führen, sie dahin zu bringen, wo sie Gottes Gebot Gehorsam leisten.

Eine andere Art »Bund« – in der Schrift der »Alte Bund« genannt – kam zwischen Gott und Israel am Sinai zustande und trat durch das Blut eines Opfertieres in Kraft. Der »Abrahamische Bund« wurde durch das Blut Christi bestätigt und wurde der »zweite« oder der »Neue Bund« genannt, weil das Blut, durch welches er besiegelt wurde, nach dem Blut des ersten Bundes vergossen wurde. Dass der »Neue Bund« schon in den Tagen Abrahams gültig war, geht aus der Tatsache hervor, dass er einerseits durch die Verheissung, und andererseits durch den Schwur Gottes bestätigt wurde: „*Durch zwei Stücke, die nicht wanken – denn es ist unmöglich, dass Gott lügt.*“ (Hebräer 6:18)

Review and Herald, 17. Oktober 1907

Die Bedingungen des »Alten Bundes« waren: Gehorche und lebe; „*durch die der Mensch lebt, der sie hält.*“ „*Denn der Mensch, der sie tut, wird durch sie leben.*“ (Hesekiel 20:11; 3. Mose 18:5) Aber „*verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, dass er danach tue!*“ (5. Mose 27:26) Der »Neue Bund« wurde auf bessere Verheissungen eingesetzt – die Verheissung der Sündenvergebung und der Gnade Gottes, das Herz zu erneuern und es dadurch in Übereinstimmung mit den Prinzipien des Gesetzes Gottes zu bringen. „*Das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schliessen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben... ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.*“ (Jeremia 31:33-34)

Das gleiche Gesetz, das auf steinerne Tafeln eingraviert war, wird durch den Heiligen Geist auf die Tafeln des Herzens geschrieben. Anstatt zu versuchen, unsere eigene Gerechtigkeit zu erwirken, nehmen wir die Gerechtigkeit Christi für uns in Anspruch. Sein Blut sühnt für unsere Sünden. Sein Gehorsam wird uns angerechnet. Dann wird das durch den Heiligen Geist erneuerte Herz »Früchte des Geistes« hervorbringen. Durch die Gnade Christi werden wir dem Gesetze Gottes, welches in unsere Herzen geschrieben ist, Gehorsam leisten. Indem wir den Geist Christi besitzen, werden wir „*wandeln, gleichwie er gewandelt ist.*“ (1. Johannes 2:6b) Durch den Propheten sagt Er von sich selbst: „*Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz hab ich in meinem Herzen.*“ (Psalm 40:8) Und als Er unter den Menschen lebte, sagte Er: „*Der Vater lässt mich nicht allein; denn ich tue allezeit, was ihm gefällt.*“ (Johannes 8:29)

Review and Herald, 17. Oktober 1907

Montag, 4. März 2003

„*Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben.*“ (Hesekiel 36:26)

Wenn Jesus von einem neuen Herzen spricht, meint Er das Gemüt, das Leben, den ganzen Menschen. Wer ein neues Herz bekommen hat, wendet sich von der Welt ab und klammert sich an Jesus. Ein neues Herz bedeutet, einen neuen Sinn, neue Ziele und Beweggründe. Woran erkennt man ein neues Herz? -- An einem veränderten Leben! Selbstsucht und Stolz müssen täglich sterben.

Bibelkommentar, S.216

Die Esslust und Leidenschaften, die nach Befriedigung schreien, treten den Verstand und das Gewissen mit Füßen. Dies ist das schreckliche Werk Satans, und er macht immer die grössten Anstrengungen, die Ketten, mit denen er seine Opfer gefangen hält, zu stärken. Diejenigen, die ihr Leben lang falschen Gewohnheiten frönten, sind sich nicht immer bewusst, dass eine Veränderung notwendig ist... lässt das Gewissen erwachen und vieles ist gewonnen. Nichts Anderes als die Gnade Gottes kann überzeugen und das Herz bekehren; so allein kann der Sklave der Gewohnheit Kraft empfangen, die Fesseln, mit denen er gebunden ist, zu zerreißen. Die Zügellosen müssen dahin gebracht werden, zu sehen und zu fühlen, dass eine grosse moralische Erneuerung stattfinden muss, wenn sie den Forderungen des Gesetzes gerecht werden wollen. Der Tempel der Seele wurde beschmutzt, und Gott ruft sie, aufzustehen und mit all ihren Kräften zu kämpfen, die von Gott verliehene Manneskraft, die durch sündhaftes Frönen geopfert wurde, zurück zu gewinnen.

Wie sanft und lieblich erscheint uns doch der Heiland in Seiner täglichen Lebensführung! Welche Güte umgibt Ihn! Seine Kinder werden desselben Geistes sein. Wem Christus innewohnt, den umgibt ein Hauch Gottes. Seine reinen, weissen Kleider duften nach dem Garten des Herrn. Sein Antlitz strahlt das Licht des Ewigen wider und leuchtet auf dem Weg denen, die straucheln und müde geworden sind. Stellt jemand wirklich das Edelbild einer vollkommenen Persönlichkeit dar, dann wird er keinesfalls das Mitgefühl und das Zartgefühl Christi vermissen lassen. Der Einfluss der Gnade macht das Herz weich, veredelt und läutert das Fühlen und verleiht jenes von oben stammende Feingefühl.

Das bessere Leben, S.111

Dasselbe Gesetz, in Steintafeln eingegraben, schreibt der Heilige Geist in die Herzen. Anstelle des Versuches, unsere eigene Gerechtigkeit aufzurichten, nehmen wir die Gerechtigkeit Christi an. Sein Blut sühnt unsere Sünden. Sein Gehorsam wird als der unsrige angenommen. Dann wird das vom Heiligen Geist erneuerte Herz »die Frucht des Geistes« (Galater 5,22) bringen. Durch die Gnade Christi werden wir dem Gesetz Gottes gehorsam sein, das in unsere Herzen geschrieben ist. Und wenn wir den Geist Christi haben, werden wir leben wie Er.

Patriarchen und Propheten, S.351

Vor zwei Irrtümern hauptsächlich müssen sich die Kinder Gottes in Acht nehmen, vor allem die, welche im Glauben an Seine Gnade neu gegründet sind. Der erste Irrtum besteht in dem Vertrauen der Menschen auf eigene Kraft und Werke, in der Annahme, dass sie sich selbst mit Gott in Übereinstimmung bringen können. Wer durch äusseres Halten der Gebote Heiligkeit des Lebens zu erlangen sucht, versucht Unmögliches....

Der andere, nicht weniger gefährliche Irrtum besteht darin, dass wir glauben, Christus habe uns vom Halten des Gesetzes Gottes befreit, und unsere Werke hätten nichts mit unserer Erlösung zu tun, da wir allein durch den Glauben der Gnade Christi teilhaftig werden können....Wenn Gottes Gesetz ins Herz geschrieben ist, wird es dann nicht auch eine lebendige Gestalt in unserm Leben annehmen?.... Anstatt uns vom Gehorsam zu entbinden, ist es der Glaube, und zwar der Glaube allein, der uns für die Gnade Christi empfänglich und zum Gehorsam geschickt macht.

Der Weg zu Christus, S.42

Dienstag, 4. März 2003

Dem mosaischen Gesetz nach wurden Fremdlinge und Eunuchen von dem vollen Genuss der Vorrechte, die Israel gewährt wurden, ausgeschlossen. Aber der Prophet verkündigt, dass die Zeit kommen wird, wo diese Einschränkungen aufhören werden. Die heiligen Orakel wurden besonders den Juden anvertraut; kein Israelit zu sein, hiess nicht zum bevorzugten Volke Gottes gehören. Mehr und mehr betrachteten sich die Juden durch göttliches Anrecht als jedem andern Volk auf Erden überlegen. Aber sie waren nicht darauf bedacht, ihren ausgesprochenen und heiligen Charakter im Gehorsam gegenüber allen Geboten Gottes zu bewahren. Nun verkündigt der Prophet, dass der Fremde, der Gott lieben und Ihm gehorsam sein wird, sich der gleichen Vorrechte, welche ausschliesslich dem auserwählten Volk gehörten, erfreuen wird. Bis jetzt waren Beschneidung und strikter Gehorsam den zeremonialen Gesetzen gegenüber Bedingungen, durch welche Fremdlinge in die Versammlung Israels aufgenommen werden konnten. Aber diese Unterschiede wurden durch das Evangelium zunichte

gemacht: „Alle, die den Sabbat halten, dass sie ihn nicht entheiligen, und die an meinem Bund festhalten, die will ich zu meinem heiligen Berg bringen und will sie erfreuen in meinem Bethaus, und ihre Brandopfer und Schlachtopfer sollen mir wohlgefällig sein auf meinem Altar; denn mein Haus wird ein Bethaus heissen für alle Völker. Gott der HERR, der die Versprengten Israels sammelt, spricht: Ich will noch mehr zu der Zahl derer, die versammelt sind, sammeln.“ (Jesaja 56:6b-8)

Signs of the Times, 28. Februar 1884

Dem Propheten (Jesaja) wurde eine Offenbarung gegeben, dass das Zerstreuen des unbusfertigen Judas unter die Nationen der Erde eine wohlthätige Absicht Gottes war. Der HERR sagte: „Darum soll an jenem Tag mein Volk meinen Namen erkennen, dass ich es bin, der da spricht: Hier bin ich!“ (Jesaja 52:6) Sie sollten nicht nur eine Lektion des Gehorsams und des Vertrauens lernen, sondern am Ort ihrer Verbannung ändern das Wissen über den lebendigen Gott vermitteln. Viele unter den Söhnen der Fremdlinge sollten lernen, Ihn als ihren Schöpfer und Erlöser zu lieben. Sie sollten beginnen, den heiligen Sabbat als Gedenktag Seiner schöpferischen Macht zu halten; „der HERR hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker,“ Sein Volk aus der Gefangenschaft zu befreien, „dass aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.“ (Jesaja 52:10, Psalm 98:3) Viele Bekehrte aus dem Heidentum wünschten sich ganz mit den Israeliten zu vereinen und diese auf der Rückkehr nach Judäa zu begleiten. Keiner von ihnen wollte sagen: „Der HERR wird mich getrennt halten von seinem Volk“ (Jesaja 56:3b), denn des Herrn Wort durch Seinen Propheten lautete dahingehend, dass diejenigen, die sich an Ihn hielten und auf Sein Gesetz achteten, von nun an zum geistlichen Israel, Seine Gemeinde auf Erden, gezählt würden. (Jesaja 56:6-8)

Review and Herald, 17. Juni 1915

Mittwoch, 5. März 2003

„Wie er ja auch Mittler eines besseren Bundes ist, der auf besseren Verheissungen steht.“

Hebräer 8:6b

Den Israeliten wurde besonders eingeschärft, die Gebote Gottes nicht aus den Augen zu verlieren. Wenn sie ihnen gehorchten, würden sie Kraft und Segen empfangen.

Propheten und Könige, S.208

Sie hatten die Gesetzesverkündigung in schrecklicher Majestät am Berg erlebt und vor Furcht gezittert. Aber es vergingen nur wenige Wochen, bis sie ihren Bund mit Gott brachen und sich in Anbetung vor einem gegossenen Bild beugten. Sie konnten mit Hilfe eines Bundes, den sie verletzt hatten, nicht mehr auf Gottes Gnade hoffen; aber sie begriffen nun ihre Sündhaftigkeit und die Notwendigkeit der Vergebung. Jetzt spürten sie, wie dringend sie den Erlöser brauchten, der im Bund mit Abraham bereits geoffenbart und in den Opfern vorbeschattet war. So fühlten sie sich nunmehr Gott durch Glauben und Liebe als ihrem Erretter aus der Knechtschaft der Sünde verbunden. Jetzt erst waren sie innerlich darauf vorbereitet, die Segnungen des »Neuen Bundes« richtig zu erfassen. Die Bedingungen des »Alten Bundes« waren: Gehorche und lebe. Ich gab ihnen „meine Gebote ..., durch die der Mensch lebt, der sie hält.“ (Hesekiel 20:11; vgl. 3.Mose 18:5) Aber „verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, dass er danach tue!“ (5.Mose 27,26) Der »Neue Bund« beruhte auf „bessere Verheissungen“, (Hebräer 8,6) den Verheissungen der Sündenvergebung und der

Gnade Gottes, die das Herz erneuert und in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Gesetzes Gottes bringt.

Patriarchen und Propheten, S.350

Die Segnungen des »Neuen Bundes« sind völlig auf Gnade und Vergebung von Ungerechtigkeit und Sünde gegründet.... Alle, die ihre Herzen demütigen und ihre Sünden bekennen, werden Gnade, Gunst und Gewissheit finden. Hat Gott, indem Er dem Sünder Gnade erweist, aufgehört, gerecht zu sein? Hat Er Sein heiliges Gesetz entehrt und wird Er in der Zukunft dessen Übertretung hinnehmen? Gott ist wahrhaftig. Er verändert sich nicht. Die Bedingungen der Erlösung sind stets dieselben. Leben, ewiges Leben, ist für alle vorgesehen, die Gottes Gesetz gehorchen. ...

Im »Neuen Bund« sind die Bedingungen, unter denen ewiges Leben erlangt werden kann, dieselben wie im »Alten Bund«: Völliger Gehorsam.... Im »neuen« und »Besseren Bund« hat Christus das Gesetz für die Übertreter des Gesetzes erfüllt, wenn sie Ihn im Glauben als einen persönlichen Erlöser annehmen.... Im »Besseren Bund« werden wir durch Christi Blut gereinigt.

Bibelkommentar, S.476-477

Gottes Volk wird durch die Handhabung des »Besseren Bündnisses« gerechtfertigt, durch Christi Gerechtigkeit. Ein Bündnis ist ein Übereinkommen, bei welchem sich beide Parteien zum Halten gewisser Bedingungen verpflichten. Und so kommt das menschliche Wesen in Übereinstimmung mit Gott und nimmt die Forderungen in Seinem Wort zu Herzen. Sein Lebenswandel zeigt, ob er diese Bedingungen respektiert oder nicht.

Der Mensch gewinnt alles durch das Halten des Bundes mit Gott. Gottes Eigenschaften werden dem Menschen verliehen, sodass er fähig ist, barmherzig und mitfühlend zu sein. Gottes Bund versichert uns Seines unveränderlichen Charakters. Wie kommt es, dass diejenigen, die vorgeben an Gott zu glauben, wankelmütig, launisch und nicht vertrauenswürdig sind? Warum versehen sie den Dienst nicht von Herzen, als unter der Verpflichtung, Gott zu gefallen und Ihn zu verherrlichen?

Es genügt nicht, eine allgemeine Idee von Gottes Forderungen zu besitzen. Wir müssen uns persönlich bewusst werden, was Seine Forderungen und unsere Verpflichtungen sind. Die Bedingungen des Bundes Gottes lauten: „*Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüte und deinen Nächsten wie dich selbst.*“ (Lukas 10:27) Dies sind die Lebensbedingungen. Christus sagte: „*Tue das, so wirst du leben.*“ (Lukas 10:28b)

Der Tod und die Auferstehung Christi vollendeten Sein Bündnis. Zuvor wurde es durch Vorbilder und Schatten offenbart, welche auf das grosse Opfer hinwiesen, das von dem Retter der Welt gebracht werden wird, dargebracht in der Verheissung für die Sünden der Welt. Im Altertum wurden die Gläubigen durch den gleichen Erlöser wie heute gerettet, aber Er war ein verschleierter Gott. Sie sahen Gottes Güte in Darstellungen. Die Verheissung, die Adam und Eva in Eden gegeben wurde, war das Evangelium für die gefallene Menschheit. Es wurde verheissen, dass der Same des Weibes der Schlange den Kopf zertreten werde, und dass diese Ihn in die Ferse stechen werde. Das Opfer Christi ist die glorreiche Erfüllung des ganzen jüdischen Glaubenslebens. Die Sonne der Gerechtigkeit ist aufgegangen. Christus unsere Gerechtigkeit, scheint im vollen Glanz auf uns nieder.

Gott verringerte keineswegs Seine Forderungen um die Menschen zu retten. Als das sündlose Opfer, Christus, Sein Haupt neigte und starb, als der Vorhang im Tempel durch des Allmächtigen unsichtbare Hand in zwei Stücke zerriss, wurde ein neuer und lebendiger Weg geöffnet. Alle können sich nun durch die Verdienste Christi Gott nähern. Weil der Vorhang zerriss, können sich die Menschen Gott

nähen. Sie sind nicht von Priestern oder zeremoniellen Opfern abhängig. Durch einen persönlichen Heiland ist allen freier Zugang zu Gott gewährt.

Manuscript Releases, vol. 1, S.110-112

Donnerstag, 6. März 2003

Während des letzten Aktes Christi, als Er mit Seinen Jüngern Brot und Wein einnahm, verpfändete Er sich selbst als ihr Erlöser durch einen neuen Bund, in dem besiegelt geschrieben steht, dass über alle, die Christus im Glauben annehmen, alle Segnungen, die der Himmel geben kann, sowohl in diesem als auch im zukünftigen Leben, ausgegossen werden. Dieser Bund musste durch das eigene Blut Christi in Kraft gesetzt werden, das bei den alttestamentlichen Opfern die Aufgabe der Versöhnung darstellte, um Ihn in den Gedanken Seines auserwählten Volkes wach zu halten. Christus beabsichtigte, dass dieses Mahl öfter gehalten werden sollte, um uns an Seine Kreuzigung zu erinnern, indem Er Sein Leben zur Vergebung der Sünden für alle gab, die an Ihn glauben und Ihn annehmen werden.

Evangelisation, S.260

Die Segnungen des »Neuen Bundes«, Vergebung aller Ungerechtigkeit und Sünden, sind einzig und allein auf der Barmherzigkeit gegründet. Der HERR sagt ausdrücklich: Ich will dies und jenes tun allen, die sich zu mir kehren, die das Übel vergessen und das Gute wählen. „*Denn ich will gnädig sein ihrer Ungerechtigkeit, und ihrer Sünden nicht mehr gedenken.*“ (Hebräer 8:12) Alle, die ihre Herzen demütigen, ihre Sünden bekennen, werden Barmherzigkeit und Gnade und Gewissheit finden.

Hat Gott aufgehört gerecht zu sein, indem Er dem Sünder Barmherzigkeit widerfahren lässt? Hat Er Sein heiliges Gesetz entehrt und wird Er in Zukunft über die Übertretung hinwegblicken? Gott ist wahrhaftig. Er ändert sich nicht. Die Bedingungen der Erlösung sind immer noch dieselben. Leben, ewiges Leben, gibt es für alle, die Gottes Gesetz gehorsam sein werden. Vollkommener Gehorsam, in Gedanken, Worten und Werken ausgedrückt, ist jetzt genauso grundlegend, wie zu der Zeit, als der Schriftgelehrte Christus fragte: „*Was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?*“ Jesus sagte ihm: „*Was steht im Gesetz geschrieben? Wie liestest du?...tue das, so wirst du leben.*“ (Lukas 10:25-28)

Die Voraussetzungen das Ewige Leben zu erlangen, sind unter dem »Neuen Bund« die gleichen wie unter dem »alten« – vollkommener Gehorsam. Unter dem »Alten Bund« waren viele Vergehen von dreistem, anmassendem Charakter, für welche keine spezielle Sühne durch das Gesetz vorgesehen war. Im »Neuen« und »Besseren Bund« hat Christus für die Übertreter das Gesetz erfüllt, sofern diese Ihn durch den Glauben als persönlichen Heiland annehmen... Gnade und Vergebung ist der Lohn aller, die zu Christus kommen und auf Seine Verdienste zählen, um ihre Sünden weg zu tun. Im »Besseren Bund« werden wir durch das Blut Christi von Sünde gereinigt... Der Sünder ist hilflos und nicht fähig, auch nur eine Sünde zu sühnen. Die Kraft liegt im kostenlosen Geschenk, eine Verheissung, die nur von denen geschätzt wird, die sich ihrer Sünden bewusst sind und diese lassen und die ihre hilflosen Seelen Christus, dem sündenvergebenden Erlöser, übergeben. Er wird Sein vollkommenes Gesetz, welches „*heilig, recht und gut*“ (Römer 7:12) ist, das Gesetz von Gottes eigener Natur, in ihre Herzen schreiben.

Letter 276, 1904